


 Mein Ferientag

## Tim Irrgen (22), Erzieher in Ausbildung



Am Morgen trifft sich Tim Irrgen (M.) mit seiner Gruppe vor der Bühne Fotos: Ramme/priv.

## Die Serie

In den Sommerferien verläuft die Zeit anders als sonst: langsamer, entspannter. Aber nicht jeder hat in den Ferien frei. Kölner erzählen von einem Urlaubstag.



Schon als Grundschüler war Tim (rote Hose) mit dabei

## „Für die meisten der Kinder ist Hövi-Land der einzige Urlaub“

Tim Irrgen ist seit vielen Jahren bei Kölns größter Ferienspielaktion dabei – früher als Teilnehmer, heute als Betreuer

Das Regenwetter in den vergangenen Tagen drückte schon auf die Stimmung, aber deswegen gucke ich morgens, wenn ich gegen 7.30 Uhr aufstehe, auch nicht als erstes aus dem Fenster. Regen stört mich nicht, daran habe ich mich schon gewöhnt. Das Wetter kann man halt nicht beeinflussen.

Zähne putzen, wettergerecht anziehen, den Rucksack schnappen, und dann geht es ab mit dem Fahrrad zum Hövi-Land. In Kölns größter Ferienspielaktion für Kinder bin ich ein sogenannter Kontinent-Leiter. Das heißt: Ich leite mit zwei Kollegen eine Gruppe von zehn Jungen und 14 Mädchen im Alter zwischen 12 und 14 Jahren, und betreue zudem noch vier Teams von jugendlichen Leitern, die sich um 9- bis 12-jährige Kinder kümmern.

Das Gelände des Hövi-Land auf einer Lichtung hinter dem Vingster Freibad und das ganze Ferienprojekt ist mir seit Jahren vertraut. Ich engagiere mich im achten Jahr als Leiter. Zuvor war ich schon ab 1999 als Kind mit dabei, weil meine Mutter, früher wie heute, den Känguru-Club für die Kinder unter sechs Jahren mitbetreut. Schon damals wollte ich eines Tages auch Gruppenleiter werden. Die Erfahrungen und Er-

lebnisse haben auch meinen Berufswunsch beeinflusst. Ich bin derzeit im zweiten Jahr der Erzieherausbildung.

Das Hövi-Land bestimmt in den ersten drei Ferienwochen meinen gesamten Alltags-Ablauf. Da passiert nicht mehr viel drum herum. Wenn ich auf dem Gelände ankomme, fängt für mich der Tag erst richtig an. So gegen 8

Seit dem letzten Jahr gibt es auch Rührei – das ist für mich ein Highlight

Tim Irrgen

Uhr sammelt sich eine Schlange vor dem Café-Zelt. Dort ist für Mitarbeiter, Leiter und sonstige ehrenamtliche Helfer ein Frühstücks-Buffer aufgebaut, das nach einem kurzen Tagesgebet mit kleinen Motivationen eröffnet wird. Es gibt Brötchen und Weckchen, Wurst, Käse, Marmelade, Nutella – das Übliche. Und seit dem letzten Jahr gibt es auch Rührei. Das ist für mich ein Highlight. Bei diesem Frühstück sitzen wir zumeist mit denselben Leuten am gleichen Tisch. Da werden allerlei Anekdoten sowie die Erlebnisse des Vortags und Pläne für den anstehenden Tag ausgetauscht.

Die Kinder – insgesamt machen 620 Jungen und Mädchen mit, deren Eltern aus 46 unterschiedlichen Nationen stammen – kommen so von 8.45 Uhr an. Dann versammelt man sich auf den Holzbänken vor der Bühne. Gemeinsam werden zwei, drei Lieder gesungen und zum Warming-Up einige Bewegungsspiele gemacht. Viele Kinder aus meiner Gruppe haben mit 12, 13 Jahren nicht mehr so viel Lust am Singen, aber meist kriege ich die gut motiviert.

Das Motto heißt in diesem Jahr „Hövi-Land, unser fantastisches Abenteuer“. Da geht es um Fantasy-Welten. Unsere Gruppe nennt sich Zauberer Gandalf mit der besonderen Eigenschaft: hip. Wir wollen alles gemütlich angehen, in guter Atmosphäre. Nach dem Bühnenprogramm zum Auftakt trifft sich die Gruppe in unserem Zelt. Der Tisch- und Spüldienst holt Weckchen für alle. Dazu gibt es Milch und Kakao. Danach steht für uns ein Workshop an: Bo-Drum. Mit der dafür zuständigen Bärbel Hämmer-Schäfer wird zu Musik vom Band rhythmisch getrommelt und dazu eine passende Choreografie erarbeitet und eingeübt. Das Ergebnis soll an einem Abend den anderen Kindern vorgeführt werden.

Gegen 12 Uhr bauen wir die Tische für das Mittagessen auf. Es gibt Nudeln mit Gulasch. Nudeln gehen immer, aber die Kinder essen auch gerne Spinat mit Ei. Von 13 bis 14 Uhr ist Freispielzeit. Da hole ich mir einen Kaffee und ruhe mich etwas aus. Am liebsten sitze ich nur so rum und beobachte die Kinder beim Spiel oder auch die Reaktionen der anderen Leiter. Unser Programm für den Nachmittag spielt sich weitgehend auf dem Gelände ab. Zunächst geht es zur Hüpfburg und anschließend dürfen wir auf den Anhänger eines Treckers klettern und werden mit diesem „Hövi-Express“ rund ums Veedel kutschiert. Dazu singen wir verschiedene Lieder, zu denen ich Gitarre spiele.

Nach dem Nachmittagssnack – für jeden gibt's ein Teilchen – wird noch Karten gespielt. „Werwolf“ ist derzeit schwer beliebt. Das ist eine Art Rollenspiel, bei dem man miteinander reden und überzeugende Argumente liefern muss. Bevor um 16.45 das Abschluss-Bühnenprogramm beginnt, erinnere ich die Kinder noch an das Programm für morgen. Da steht ein ganztägiger Ausflug an. Mit der Straßenbahn wollen wir zu einem Indoor-Sportcenter nach Poll fahren. Bei

Fußball, Tennis und Badminton werden wir dort noch von einem Sportpädagogen unterstützt. Für den Tag müssen die Jungen und Mädchen dann auch Sportsachen, Getränkeflaschen und ein Picknick mitbringen.

Kurz nach 17 Uhr endet der Tag für die Kinder. Wir Leiter treffen uns noch zu verschiedenen Besprechungen – untereinander und mit dem Orga-Team. Da geht es um Rückmeldungen zu Aktivitäten und Ausflügen, und ob es Probleme mit Kindern gab. Gegen 19.30 Uhr bin ich dann wieder zu Hause, bei meinen Eltern. Danach treffe ich mich noch mit meiner Freundin Annika, die auch im Höviland aktiv ist. Aber um 21 Uhr ist der Tag für mich vorbei. Da gehe ich ins Bett.

Für die meisten der 620 Kinder ist Hövi-Land der einzige Urlaub im Jahr. Urlaub ist das für mich ja eher nicht, aber die Arbeit mit den Kindern, die Kontakte zu den anderen Leitern machen mir Spaß. Das möchte ich nicht missen. Bevor meine Ausbildung weiter geht mache ich ja auch noch einmal „richtigen“ Urlaub. Dann fahre ich mit meiner Freundin für eine Woche nach Kroatien.

AUFGEZEICHNET VON  
NORBERT RAMME